

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 4 (1896)

Heft: 22

Artikel: Die Genfer Konvention : praktische Ausführung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Kreuz

Abonnement:
Für die Schweiz jährlich 3 Fr.,
halbjährlich 1 Fr. 75, viertel-
jährlich 1 Fr.
Für d. Ausland jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
20 Cts.

Offizielles Organ

des

Insertionspreis:
per einspaltige Petitzeile:
Schweiz 30 Cts., Ausland 40 Cts.
Reklamen 1 Fr. per Redak-
tionszeile. Verantwortlich für
den Inseraten u. Reklamenteil:
Haasenstein und Vogler.

Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins
und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobiliemagazine.

Er erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstlieut., Bern.

Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämt-
liche Filialen im In- und Auslande.

Die Genfer Konvention: Praktische Ausführung.

(Fortsetzung.)

In Sadoma wurde die Raffinerie des Grafen Harrach in ein großes, helles und zweckmäßig ventilirtes Spital verwandelt. In gleicher Weise diente das schöne Schloß Cerekwitz als Spital. In Nechanitz waren Kirche und Privathäuser mit Verwundeten überfüllt; überall flatterte die internationale Fahne. Der preußische Graf Eberhard von Stolberg hatte auf seinen Besitzungen Baracken für mehr als 300 Verwundete errichten lassen. Prinz Friedrich von Niederlanden hatte auf seinem Schlosse Muskau in Schlesien eine Ambulance mit 70 Betten eingerichtet. In ganz Böhmen stellten die Besitzer von Schlössern dieselben den Samaritern zur Verfügung und hielten auf ihre Zinnen das Banner der Nächstenliebe. Über diese neue Fahne verwunderten sich anfänglich die böhmischen Bauern; bald aber wurde sie populär.

Die Zahl der von Benedek zurückgelassenen österreichischen Verwundeten war außerordentlich groß und die preußischen Ambulancen konnten nicht einmal mit Hilfe der freiwilligen Samariter soviel Elend lindern. — Während die Berliner Samariter in Sadoma verblieben, begaben sich die von Breslau nacheinander nach Nechanitz, Prim, Dohalitz und Wsestar. Diese Rundfahrt gab ihnen Rechenschaft über den Zustand und die Bedürfnisse der außer dem Bereiche der Heerstraßen gelegenen Spitäler. Versehen mit einer kleinen Feldausrüstung, mit Ballen und Fässern, kampierten sie bisweilen mitten im Walde. Sie leisteten außerordentlich gute Dienste. Sie richteten in irgend einem Lokal ein Depot ein; dann suchten sie die Kirchen und die mit Verwundeten besetzten Häuser ab, jeder mit Verbandzeug und Erfrischungen wohl versehen. Sie halfen den Ärzten bei ihren Besuchen und bei den Operationen. Sie leisteten den Kranken tausend kleine Dienste, überwachten die Art der Zubereitung ihrer Nahrung, schrieben für sie an ihre Eltern, sorgten für schnelle Beförderung der Korrespondenzen, nahmen den letzten Willen der Sterbenden entgegen, bestatteten die Toten und besorgten endlich den Transport der Verwundeten von einem Orte zum anderen. Es halfen da Freiwillige mit, die kaum 16 Jahre alt waren!

Mitte Juli verließen 40 weitere Studenten Breslau und begaben sich nach Pardubitz zur Unterstützung ihrer vorher abgereisten Kameraden. Am 2. August kehrten 23 Breslauer des ersten Unterstützungscorps mit Dr. Kulna nach Hause zurück. Als am 18. September die Österreicher ihre Spitäler wieder besetzten, verließen die letzten freiwilligen Samariter den Kriegsschauplatz.

(Fortf. folgt.)